

Linuxempfehlung | Dual-SSD-Adapter | Konversation

Beitrag von „TheSnooze“ vom 1. Januar 2026, 14:21

Moinsen!

Ich möchte meine zarten Zehen gerne ins Linuxwasser tauchen. Gäbe es da eurerseits Empfehlungen jedweder Art bezüglich [Distro](#) und Ansatz?

Danke euch!

Beitrag von „Sascha_77“ vom 1. Januar 2026, 14:47

Linux Mint ...

Beitrag von „mhaeuser“ vom 1. Januar 2026, 15:07

Vor ein paar Jahren war eine der am wenigsten schlimmen Linux-[Distros](#) für neue Hardware Fedora. Bei meinem X370/3700X-Setup sorgte PulseAudio für mehrere Probleme, die sich mit Finetuning nur minimieren aber nicht beheben ließen. Fedora (nimmt sich nicht viel ggü. z.B. OpenSUSE Tumbleweed) implementiert Neuerung deutlich schneller als andere [Distros](#) mit Releasezyklus und in diesem Fall hatte pipewire sämtliche Probleme behoben.

“Stabil” heißt in der Softwarewelt nicht “ausfallsicher” sondern “konsistent im Verhalten”. Es werden viel seltener neue Bugs eingeführt, aber alte Bugs und Limitierungen auch nur selten adressiert. Muss man für das eigene Setup abwägen.

Beitrag von „guckux“ vom 1. Januar 2026, 19:26

Wenn Du die macOS Oberfläche liebst und wirklich "sanft" einsteigen möchte, würde ich [elemantaryOS](#) ne Chance geben - haben sich für die Oberfläche sehr viel Mühe gegeben!

Beitrag von „Arkturus“ vom 2. Januar 2026, 11:57

Ich mag an OpenSuse das Verwaltungstool Yast, welches in Leap- und Tumbleweed zur Verfügung steht. Bin damit seit SuSE 5.2 groß geworden und bis zum Umstieg auf Hackintosh 2018 mehr als zufrieden gewesen.

Aktuell muss man bei glaube ich allen Linux-Derivativen aufpassen, wenn man das System als Multiboot mit MacOS und/oder Windows nutzen will. Die Secureboot-Option wird da automatisch untergeschoben und nistet sich recht übergriffig im System ein. Das war mir voriges Jahr mit Linux Mint und auch Tumbleweed passiert und hat einige Mühe gemacht das wieder los zu werden. Also bei der Installation konzentriert aufpassen.

Beitrag von „gerox“ vom 2. Januar 2026, 13:28



Frohes neues Jahr an alle im Forum.

[TheSnooze](#)

Moin

guckst du hier →

z. B.: -->>>.



<https://refreshos.org/>

<https://sourceforge.net/projects/blade-os/>

<https://voyagerlive.org/voyager-25-10/>

alle Debian basierend .. finde ich recht nett

aktuell VOYAGER auf einem eher " schwachbrüstigen Celeron Notebook " ..

macht trotzdem Laune und die "Schwuppdizität " ist bei allen nicht schlecht...

RefreshosOS hat als Desktopinterface u.a. KDE Plasma ..

m.E. auch sehr ansprechend und mächtig konfigurierbar

alle unterstützen flatpaks.....

zu Umgang mit Flatpak ist " EazyFlatpak" gut brauchbar..

LG. gerox...



Beitrag von „apfelnico“ vom 2. Januar 2026, 13:35

Rocky Linux, kompatibel zu Red Hat Enterprise Linux.

Aus Gründen – empfohlen von BMD für DaVinci Resolve (Studio), wenn diese Plattform 'ne Rolle spielen sollte.

Beitrag von „TheSnooze“ vom 18. Januar 2026, 19:03

Rocky und Mint sind ein Kopf an Kopf-Rennen! Derzeit führt Mint aber...

Danke euch allen für den Input!

Beitrag von „apfel-baum“ vom 18. Januar 2026, 19:21

[TheSnooze](#)

und welches de wird es? xfce, lxqt, chinnamon... 😊

Ig 😊

Beitrag von „karacho“ vom 18. Januar 2026, 19:33

[apfel-baum](#) Wenn es denn schon unbedingt Mint sein soll, dann Budgie. Für Windows Enthusiasten würde ich winux -> <https://www.winuxos.org/> empfehlen. Man sollte sich das als Windows User, der zu Linux wechseln möchte, echt mal anschauen. Ich habe es auf meiner 256GB USB Hiksemi SSD installiert und bin echt überrascht, was es alles kann. Schaut es euch an.

Beitrag von „apfel-baum“ vom 18. Januar 2026, 19:38

[karacho](#)

ja, es gibt mittlerweile sehr viele flavours 😊 , selbst der install-dialog wird versucht, an dem von win anzupassen,-wers mag 😊

lg 😊

Beitrag von „Planschili“ vom 18. Januar 2026, 21:02

Noch eine an Windows angepasste Oberfläche u. Bedienung wäre Zorin OS. Viele Programme vorinstalliert.

Was Vergleichbares zu MacOS wäre Elementary OS, allerdings ist hier nur das Nötigste dabei.

<https://distrowatch.com/dwres.php?resource=popularity>

Beitrag von „apfel-baum“ vom 18. Januar 2026, 21:11

[Planschili](#)

hinzu komme die basis, bei elementary afaik ist die archlinux, bei zorin "ubuntu-derivat"

<https://de.linux-terminal.com/?p=1555>

lg 😊

Beitrag von „KruXx“ vom 19. Januar 2026, 10:01

Ich kann Ubuntu Budgie empfehlen -> <https://ubuntubudgie.org/>

Beitrag von „Bertus“ vom 19. Januar 2026, 11:35

Debian Mate finde ich sher gut man es auch alle MintPakete installieren auf jende fll ist es nicht so aufgebläht wie Mint,, LMDE(linux Mint auf Basis von Debian) mit Mate gibt es ja leider nicht mehr .

Beitrag von „guckux“ vom 19. Januar 2026, 12:42

Ich unterstelle, daß ihr mehr Distris ausprobiert habt, als ich 😊

Merkt ihr eigentlich, daß es "DAS" ultimative nicht gibt, sondern jeder seine Vorlieben hat?

Da braucht man sich doch nicht zu wundern, daß es solch einen "Wildwuchs" an Distributionen gibt - weil jeder andere Vorlieben hat! 😊

Beitrag von „apfel-baum“ vom 19. Januar 2026, 13:57

[guckux](#)

ich nehme stark an, das dies gewußt wird-man kann sagen, das quasi "jeder" it student nach dem studium eine eigene linux-version herausbringt, die dann mehr oder minder erfolgreichist, und auf den "5-oder bis x mehr" ursprungsversionen basiert, quasi geforkt wird, um dannein erstlingswerk dessen zu sein..., also hat man mitunter die qual der wahl um "seine" Lieblingsdistro zu finden. du kannst dir bei interesse auch mal den "linux-fahrplan" von heise angucken, dort siehst du quasi den weg und ursprung-und wo es landen -könnte- .

viel spaß beim ausprobieren und finden, da es von fast jeder version, eine live-edition gibt

lg 😊

Beitrag von „karacho“ vom 19. Januar 2026, 18:37

Hatten wir schon Zorin-OS? cachy-os?

Oder wie wär's mit GuideOS? LastOS? popOS? blade? AnduinOS? Und wie [apfel-baum](#) schon schrieb, alles ist mittlerweile als Live-iso zum testen, einfach zu starten mit Ventoy...ohne die *.iso's auf einen USB Stick zu schieben. In Ventoy einfach F2 drücken und sich die Platte aussuchen wo die *.iso's gespeichert sind.

Beitrag von „al6042“ vom 19. Januar 2026, 21:31

Ich habe am WE CachyOS auf meinem Intel NUC installiert.

Komme aus der Mint Ecke und muss mich noch an die Arch-Herangehensweise gewöhnen, aber das macht mit der [Distro](#) richtig Spaß. 😊

Beitrag von „karacho“ vom 20. Januar 2026, 11:39

[al6042](#) Ja, das mit Arch ist am Anfang nicht leicht. Ich hatte erst Manjaro Deepin und dann fast 3 Jahre Bluestar Linux auf meiner Kiste. Aber irgendwann häuften sich die Fehler mit den Updates dermaßen (was bei Arch nicht ungewöhnlich ist, da es auf Rolling Release beruht), dass ich nur noch am googlen war, wie man diese Fehler wieder beheben kann (was nicht immer von Erfolg gekrönt ist). Irgendwann war ich es dann Leid und habe nun seit fast 2 Jahren Kubuntu 24.04.3 LTS installiert (siehe Screenshot) und werde dann in 3 Monaten auch auf 26.04 LTS Upgraden (auch wegen Qt6 und Plasma6). Plasma6 gefällt mir auf bisher mehreren getesteten Live Distris besser. Im Link ist mal eine Übersicht über alle pacman Befehle mit Vergleich zu anderen Paketmanagern.

<https://wiki.archlinux.org/title/Pacman/Rosetta>



Beitrag von „BioMac“ vom 20. Januar 2026, 11:50

Ich benutze seit Jahren Mint, weil ich viel Wert auf ein schlankes System lege, aber es stören mich viele Kleinigkeiten am OS. Da hat jeder in der Tat seine eigenen Vorlieben.

[karacho](#) Cooles Interface. 😄

Beitrag von „Sascha_77“ vom 20. Januar 2026, 11:57

[karacho](#)

Ich weiss noch wie ich damals zum ersten mal Arch getestet habe in einer VM. System installiert, Updates gemacht, direkt kaputt. Da war mein Ausflug abseits von Ubuntu/Debian

Derivaten wieder beendet weil ich da keinen nerv drauf hatte.

Vor nicht allzulangem hatte ich dann mal CachyOS auf meinem i9 getestet weil ich wissen wollte ob Spiele unter Wine da besser laufen als unter Windows. System wirkte solide.

Beitrag von „karacho“ vom 20. Januar 2026, 12:08

[BioMac](#) Danke 😊

[Sascha_77](#) Teste mal Winux zum zocken unter Linux. <https://winuxos.org/news/>

Beitrag von „Tomis“ vom 20. Januar 2026, 14:04

jedes linux derivate kann man so gestallten wie man es möchte hier habe ich ein linux mint mir so angepasst wie ein mac.



Beitrag von „Bertus“ vom 25. Januar 2026, 17:19

dann hätten man ja auch noch das Unix mit Free BSD oder Ghost BSD und wie sie alle heißen

Beitrag von „karacho“ vom 25. Januar 2026, 18:28

[Zitat von Bertus](#)

Free BSD oder Ghost BSD und wie sie alle heißen

Damit habe ich mal vor Jahren in VM's rumprobiert. Ist aber nicht so meines gewesen. Allein das Umdenken mit den ganzen Device-Bezeichnungen hat mich davon abgeschreckt es weiter zu versuchen. Auch waren zu der Zeit nur rudimentäre Windowmanager für BSD verfügbar. Jedoch, man sollte sich damit zum heutigen Zeitpunkt nochmals etwas intensiver damit beschäftigen.

Beitrag von „apfel-baum“ vom 25. Januar 2026, 18:42

oder halt fedora-red hat ,die stehen dann auch noch im rennen, fedora ist quasi die community version von red hat. beides sind hut arten 😊

lg 😊

Beitrag von „karacho“ vom 25. Januar 2026, 18:58

[Zitat von apfel-baum](#)

oder halt fedora-red hat

Dann müsste man sich aber auch wieder mit den Befehlen für updates und upgrades und weiß nicht was noch beschäftigen, wenn man bisher nur mit Debian oder deren Ablegern wie Ubuntu, Mint etc. und Arch (apt und pacman, bzw. noch trizen oder yay für aur in arch) gewohnt war. Ganz ehrlich, da hab ich kein Bock drauf! vUnd das schlimme ist, dass jeder im

*nix Bereich sein eigenes Süppchen kocht. Und ganz schlimm finde ich Snap unter Ubuntu. Tu mal ein paar snaps installieren und gib im Terminal mal **lsblk** ein. Snap ist immer das erste, was ich purge und blocke.

Beitrag von „apfel-baum“ vom 25. Januar 2026, 18:59

[karacho](#) ,

wegen den suppen mag der eine oder andere ja den krams. du hast durchaus recht, das man sich dann wiederum mit den handwerkszeug, also basisbefehlen vertraut machen muß.

lg 😊

edit -mit snap, flatpack, docker usw. müßte ich mich dann auch noch befassen, die sollen durchaus gut sein, manche distri hat sowohl flatpack, als auch snap am start-aber wie gesagt, das ist sozusagen auch eine welt für sich

Beitrag von „karacho“ vom 25. Januar 2026, 19:08

Zu snap und flatpak habe ich eine gespaltene Meinung. Wie gesagt, snap hab ich gepurged aber ich nutze trotzdem einige flatpak apps (z.B LosslessCut). Diese werden jedoch nicht immer regelmäßig und zeitnah aktualisiert und keiner weiß, was die Developer dieser Pakete am Ende alles mit rein packen.

Beitrag von „guckux“ vom 26. Januar 2026, 08:12

[Zitat von karacho](#)

Damit habe ich mal vor Jahren in VM's rumprobiert. Ist aber nicht so meines gewesen.

Allein das Umdenken mit den ganzen Device-Bezeichnungen hat mich davon abgeschreckt es weiter zu versuchen. Auch waren zu der Zeit nur rudimentäre Windowmanager für BSD verfügbar. Jedoch, man sollte sich damit zum heutigen Zeitpunkt nochmals etwas intensiver damit beschäftigen.

GRINS - Als ich Anfang der 90iger begonnen hatte, hieß mein erster Gehversuch DLD mit kernel pl0.95/0.96.

Damit kam ich überhaupt nicht klar. Dann habe ich mich mit FreeBSD 1.1.5 versucht, das war etwas "spartanischer" - nur eine Terminal-Konsole... 😄 Darüber habe ich dann "unix" gelernt und seitdem bin ich auf FreeBSD "hängengeblieben" - zumal mir AFP wichtig war und die einzigen beiden Services dafür - CAP (Columbia AppleTalk Package) und netatalk waren für Linux damals auch nicht möglich, da Linux im Netzwerk-Treiber Bereich nicht "sauber" war und diese Pakete darunter nicht liefen.

(Free-)BSD ist von seinem Management sehr konservativ - was Veränderungen bei Releases betrifft - war aber immer vorne dabei was Technologieentwicklungen betraf. (im Gegensatz zum Linux fühle ich mich da mit meinem 90iger Jahre Unix Wissen nicht "verloren")

Wie gesagt - die 90iger - da war das BSD-Lager und die Linux-Fans teils "feindlich" gesinnt - wohl bis zu dem Zeitpunkt, als sich ein paar entschlossen, Treiber und ähnliches aus dem anderem Lager zu portieren - mir noch bekannt, daß Harald Milz nen NCR-Treiber (SCSI-Chip) für Linux programmierte und schlussendlich Stefan Esser' BSD-ncr Version portiert wurde, weil sie ausgefeilter ist/war. Heutzutage wird zB vieles aus dem Grafiktreiberbereich von Linux ins BSD übernommen, Dockerkompatibilität ist mittlerweile auch gegeben und es gibt seit langem ein komplettes "linux-emulation/Kompatibilitätslayer" und viels anderes mehr (man sagte sogar, daß das Linux-Doom damals schneller laufen würde als unter Linux - ob es wirklich so war - keine Ahnung).

Finde ich viel sympathischer.

rudimentäre Windowmanager? Hm, DAS kann ich so nicht bestätigen - will hier aber auch keinen flamewar auslösen. 😄

Für einen "einfacheren" Einstieg in die BSD-Welt würde ich GhostBSD empfehlen, ansonsten auch DragonflyBSD oder die anderen beiden großen Zweige: OpenBSD (high secure, Theo ist da ziemlich eigen) und NetBSD - als Unbedarfte etwas "höherlevelliger" Einstieg 😄 Gibt noch ein paar - aber beileibe nicht so viele forks wie in der Linux-Welt...

Beitrag von „PartyDienstag“ vom 29. Januar 2026, 13:47

Moin Zusammen,

ich habe mal den Thread verfolgt und finde den Austausch sehr interessant! Als Klassik Linux Distris kann ich Ubuntu/Debian und natürlich Mint empfehlen.

Aktuell bin ich Nobara am Austesten. Das basiert auf Fedora.

Beruflich habe ich viel mit SUSE Micro Linux und openSUSE zu tun.

Sehr zu empfehlen, wenn du Sicherheit willst.

LG

Beitrag von „karacho“ vom 29. Januar 2026, 20:07

[Zitat von PartyDienstag](#)

SUSE Micro Linux und openSUSE zu tun. Sehr zu empfehlen, wenn du Sicherheit willst.

Weil immutable. Wie alle anderen (Fedora Silverblue, Kinoite, Vanilla OS, Aurora, Nitrox etc.) Da kannst du noch nicht mal die Datei `/etc/default/grub` ändern. D.h. ändern kann man sie schon, aber ohne Wirkung. Was man reingeschrieben hat wird übernommen, aber beim starten des OS nicht angewendet. Ich hab's auch nicht mehr probiert, Kernelparameter in der GRUB-Boot-Shell zu verändern (z.B. `quiet splash` zu löschen) weil mir mittlerweile diese ganze Bevormundung auf den Sack geht. Für Firmenrechner mag das auch ok sein, aber als normaler User möchte ich mein System so starten wie ich es will.

Beitrag von „PartyDienstag“ vom 29. Januar 2026, 21:54

Yes, genau das liebe ich daran!

Also als daily benutze ich das auch nicht.

Aktiv privat nutze ich openSUSE als Node für mein k8s.

Für daily und gerade für den Anfang als neuer Linux User ist Ubuntu oder Mint, wie schon angesprochen, sehr zu empfehlen.

Beitrag von „Faust“ vom 2. Februar 2026, 18:07

Also ich so: Linux Mint! Und den Rechner am besten selbst zusammenstellen wenn es für etwas anspruchsvollere Anwendungen sein soll - Beispiel Filmschnitt mit DaVinci Resolve

[Anni Fa baut einen Linux- Filmschnitt-Rechner!](#)

Beitrag von „Sascha_77“ vom 2. Februar 2026, 19:38

Mal sone kleine Anekdote am Rande. Eine Arbeitskollegin hat sich einen T490 gekauft weil ihr der alte T430 zu lahm geworden war. Sie ist Windowsnutzerin. Ich hatte ihr dann mal den Vorschlag gemacht ein Linux Mint in einer VM auf der Kiste zu installieren damit sie mal sieht wie Linux heutzutage aussieht. Als ich ihr davon erzählte hatte sie leises Interesse bekundet weil ich zu ihr meinte das die Linuxe heutzutage um längen Nutzerfreundlich sind als vor 20 Jahren.

Von Windows selber hält sie selber nicht soviel aber kannte halt bis jetzt nichts anderes. Ich also die VM fertig gemacht. Paar Tage später nachdem sie damit etwas rumprobiert hatte war sie ziemlich begeistert und meinte das ist ja quasi gar keine Umstellung und sie sich das gut vorstellen könnte zu nutzen (sie macht damit eh nur die klassischen Office Sachen und Rumsurfen). 😎 So werde ich ihr wohl demnächst dann Linux Mint nativ auf der Kiste installieren.

Wieder jemand von Windows weggebracht. 🤔🤔 Da hätte ich echt nicht mit gerechnet.

Beitrag von „karacho“ vom 2. Februar 2026, 21:04

[Sascha 77](#) Mint ist auch sehr Benutzerfreundlich, das muss man schon sagen. ABER...ich persönlich habe noch nie ein so Benutzerfreundliches Linux, und auch was die HW-Erkennung angeht gesehen, wie MX Linux. Wo man bei anderen [Distros](#) mittlerweile immer die broadcom-wlan-treiber nachinstallieren muß (die, wofür wir unter macOS den OCLP brauchen) - sofern man sie benötigt - wird das unter MX alles direkt mitinstalliert. D.h. wenn ich nur über WLAN mit der broadcom während der installation verbunden bin, dann funktioniert das auch nach dem ersten reboot. Und noch etwas. Du hast deiner Kollegin Mint in einer VM installiert. Prüfe es erstmal mit einer installation auf einem USB-Laufwerk um zu sehen, was alles an HW erkannt wird bei einer echten installation.

Beitrag von „ST3R30“ vom 2. Februar 2026, 21:15

Mein letztes Linux-Erlebnis

Wollte mir aus meinem Dell Optiplex 5050, der an meinem TV angeschlossen ist, ein Mediacenter basteln mit LibreElec ("Just enough Linux to run Kodi"). Das funktionierte solange ganz gut, bis ich dann Streaming Dienste einbinden wollte. Prime Video funktionierte super, aber bei Netflix und YouTube war dann game over. Keine klassischen Logins mit Name und PW mehr möglich, blabla.

"Na gut, dann also Ubuntu als Desktop Version". Installation lief easy. Mittlerweile kann Linux ja auch das GUI skalieren, weil man sonst nix erkennt auf nem 4K TV. Firefox zum Streamen installiert - wegen DRM (Widevine). Okay, cool.

Will ich "28 years later gucken" bei Netflix gucken. Dabei fällt mir auf: "Warum sieht das Bild aus wie VHS von vor 28 Jahren"?!

Darauf folgte dann ein mieser deep dive, der ca. 2 Stunden dauerte... hunderte von Reddit Topics und posts zum thema Netflix 540p. Am Ende musste ich die Drecks-Netflix App unter Windows aus dem Microsoft Store installieren, um den Film in Full HD sehen zu können. Aber dann hatte ich keine Lust mehr. Anscheinend verteilt Netflix 3rd Party content in 540p, wenn man nicht die Windows App nutzt und oder deren Servern nicht die Devices gefallen, mit

denen man auf den Stream zugreift.

Zusammenfassung: ein Hackintosh am TV, der Windows, Linux und macOS booten kann. Aber 4k geht nur unter Windows und Linux, Streamen im Browser von Netflix läuft mit 540p, also gefangen in Windows, was das angeht. Todesnervig einfach.

Beitrag von „schmalen“ vom 2. Februar 2026, 21:52

„Ich habe mal aus Interesse mein **MacBook Pro 8.2 (Late 2011)** ausgebuddelt und **Zorin OS 18** neben Catalina (via OpenCore) installiert. Die Installation lief reibungslos durch. Besonders positiv: Der Treiber für den **Broadcom-WLAN-Chip** wurde automatisch geladen, sodass WiFi bei der alten Kiste sofort funktionierte.

Auch die dedizierte Grafikkarte (AMD **Turks** / Radeon HD 6700M Serie) wurde direkt erkannt und nutzt den integrierten **Mesa-Radeon-Treiber**. Ich musste allerdings manuell auf **Xorg (X11)** umstellen, da der moderne **Wayland-Modus** bei dieser Hardware noch etwas träge wirkte. Unter X11 läuft die Beschleunigung aber absolut flüssig.

Soweit mein Senf zum Thema . Ich bin echt begeistert! Ich hatte Linux vor vielen Jahren schon mal ausprobiert und damals das Grauen bekommen, aber die heutigen Versionen machen es einem wirklich leicht. Ein Kinderspiel, damit zu arbeiten.“

Beitrag von „Sascha_77“ vom 2. Februar 2026, 22:04

[karacho](#)

Ne USB Platte liegt hier schon bereit zum Test 😊 Meine Kollegin ist noch ne Woche krank. Aber dann gebe ich sie ihr mit und so kann damit mal im "echten" System probieren. Ich rechne aber mit keinen Komplikationen. Ist halt ne Lenovo Standard Kiste mit Intelkarte drin. Das sollte keine Probleme bereiten.

Beitrag von „genex“ vom 3. Februar 2026, 09:22

[Zitat von schmalen](#)

„Ich habe mal aus Interesse mein **MacBook Pro 8.2 (Late 2011)** ausgebuddelt und **Zorin OS 18** neben Catalina (via OpenCore) installiert. Die Installation lief reibungslos durch. Besonders positiv: Der Treiber für den **Broadcom-WLAN-Chip** wurde automatisch geladen, sodass WiFi bei der alten Kiste sofort funktionierte.

Auch die dedizierte Grafikkarte (AMD **Turks** / Radeon HD 6700M Serie) wurde direkt erkannt und nutzt den integrierten **Mesa-Radeon-Treiber**. Ich musste allerdings manuell auf **Xorg (X11)** umstellen, da der moderne **Wayland-Modus** bei dieser Hardware noch etwas träge wirkte. Unter X11 läuft die Beschleunigung aber absolut flüssig.

Soweit mein Senf zum Thema . Ich bin echt begeistert! Ich hatte Linux vor vielen Jahren schon mal ausprobiert und damals das Grauen bekommen, aber die heutigen Versionen machen es einem wirklich leicht. Ein Kinderspiel, damit zu arbeiten.“

Ich nutze Zorin 17 jeden Tag (neben MacOS und Windows zwar aber) und Ubuntu auf den endlosen vielen Servern.

Ich kann nur sagen das die Hardware Treiber Unterstützung und die Automatischen Updates sowie das installieren von Software wirklich Top funktionieren und ich finde das es das einzige Vernünftige Linux ist wenn es nicht um Server Plattformen geht und du eine every Day GUI und die ganzen Apps brauchst.

Meine Vorliebe, und ich arbeite mit Linux schon seit es das gibt und vorher mit Unix.....

Ich nutze nur das Zorin Core welches kostenlos ist aber ich brauche auch auf dem Linux nicht viel an Apps ausser Mail Web und Nord und Go Programmierung....

Beitrag von „ST3R30“ vom 3. Februar 2026, 11:55

Ja, Zorin feiere ich. Wegen dem Look und dem Namen (Anspielung auf Max Zorin aus "A View to a Kill"):



Beitrag von „TheSnooze“ vom 3. Februar 2026, 13:05

Ich denke auch, daß ich mein erstes Mal mit Zorin 18 haben werde. Spricht mich am ehesten an und scheint auch ein vernünftiges EinstiegsOS zu sein.

Gibt es Probleme mit Festplatten bei der Installation von Linux? Bei der Windowsinstallation soll man ja seine MacOS-Platte ausbauen. Ist das auch bei Linux empfohlen?

Beitrag von „Sascha_77“ vom 3. Februar 2026, 13:40

Da kann ich zufällig was zu sagen. Als ich, wie weiter oben geschrieben, meiner Kollegin eine USB Festplatte mit Mint gebastelt habe hat Linux beim Instalieren meinen Windows Bootloader auf der internen NVME überschreiben. Warum weiss ich immer noch nicht. Ich habe die USB Platte als Zielmedium ausgewählt gehabt. Zu allem Überfluss war mein Windows 10 danach auch noch schrott und konnte es nicht mehr booten. Blieb im schwarzen Bild mit Drehrädchen stecken. Ok muss der Win Bootloader eben neu drauf gebügelt werden. Ging aber nicht.

Alle Reparaturversuche brachten am Ende nix. Hab Win 10 dann neu installiert.

Will sagen, dass eigtl. nicht viel schiefgehen kann aber es gibt Situationen wo es wider erwarten echt unglücklich laufen kann. Ist aber eher nicht die Regel.

Beitrag von „Raoul Duke“ vom 3. Februar 2026, 15:42

Es geht meist wenn man manuell partitioniert, eine EFI Partition erstellt und als boot und bootloader auswählt. Das hängt aber auch immer von der Installationsroutine der jeweiligen Distribution ab... Ich nehme deshalb gerne UTM, erstelle eine VM ohne (virtuelle) Festplatte und installiere dann auf die externe Festplatte (per USB Gehäuse). Da kann nicht viel schief gehen und hatt bisher mit Fedora, Manjaro, Alpine und CachyOS ohne Probleme funktioniert

Beitrag von „genex“ vom 3. Februar 2026, 16:11

[Zitat von TheSnooze](#)

Ich denke auch, daß ich mein erstes Mal mit Zorin 18 haben werde. Spricht mich am ehesten an und scheint auch ein vernünftiges EinstiegsOS zu sein.

Gibt es Probleme mit Festplatten bei der Installation von Linux? Bei der Windowsinstallation soll man ja seine MacOS-Platte ausbauen. Ist das auch bei Linux empfohlen?

[Zitat von Sascha 77](#)

Da kann ich zufällig was zu sagen. Als ich, wie weiter oben geschrieben, meiner Kollegin eine USB Festplatte mit Mint gebastelt habe hat Linux beim Instalieren meinen Windows Bootloader auf der internen NVME überschreiben. Warum weiss ich immer noch nicht. Ich habe die USB Platte als Zielmedium ausgewählt gehabt. Zu allem Überfluss war mein Windows 10 danach auch noch schrott und konnte es nicht mehr booten. Blieb im schwarzen Bild mit Drehrädchen stecken. Ok muss der Win Bootloader eben neu drauf gebügelt werden. Ging aber nicht.

Alle Reparaturversuche brachten am Ende nix. Hab Win 10 dann neu installiert.

Will sagen, dass eigtl. nicht viel schiefgehen kann aber es gibt Situationen wo es wider erwarten echt unglücklich laufen kann. Ist aber eher nicht die Regel.

Zitat von Raoul Duke

Es geht meist wenn man manuell partitioniert, eine EFI Partition erstellt und als boot und bootloader auswählt. Das hängt aber auch immer von der Installationsroutine der jeweiligen Distribution ab... Ich nehme deshalb gerne UTM, erstelle eine VM ohne (virtuelle) Festplatte und installiere dann auf die externe Festplatte (per USB Gehäuse). Da kann nicht viel schief gehen und hatt bisher mit Fedora, Manjaro, Alpine und CachyOS ohne Probleme funktioniert

Das sind auch alles Gründe warum Zorin so gut ist:

Ich hatte zuerst Windows11 Pro drauf und es geht inkl. Partitionieren alles mit dem Zorin Installer ohne Probleme auf einer NVME.

Der klassische Grub Bootloader wird dabei installiert und selbst wenn Windows (was mir genau einmal passiert ist) Grub überschreibt kannst du einfach den Installer booten und den [bootfix](#) ausführen und alles läuft wieder wie es soll.

Zusätzlich kannst du auch wie bei Grub üblich die Reihenfolge anpassen und den Standard Setzen oder einen Eintrag für OpenCore hinzufügen für wie in meinem Falle auf dem Hacktop die 2te NVME.

Standard Win11Pro ist wichtig weil Windows ohne den Eintrag nicht korrekt aus dem DeepSleep S5 erwacht (Zorin schon).

Das ist alles für ein Linux sehr komfortabel ohne auf die Vorzüge von Linux verzichten zu müssen.

Selbst das in meinem Falle Komplizierte Audio über den AMD Chipsatz und die WebCam usw. haben auf Anhib funktioniert und das ist sehr selten bei dem Spezialkram der da drin ist.

Btw. ich habe den meistens auf Zorin zugeklappt im S5 und der wacht seit Jahren immer zuverlässig auf verbraucht wenig Akku und ist sehr effektiv so das der Fan sehr selten mal anläuft im Gegensatz zu Windows.

Beitrag von „TheSnooze“ vom 3. Februar 2026, 19:33

Cool! Ich hatte eh eine separate NVMe dafür vorgesehen, da ich bei meinem Rechner gerneden Switcheroo mache zwischen meine drei (bald vier) Platten mit BigSur, BigSur 2, WinXI und demnächst Zorin. Wenn ich die schon ausbauen kann, ist es, denke ich schlau, das auch zu tun!

Beitrag von „karacho“ vom 3. Februar 2026, 21:50

Man darf halt beim installieren nicht immer einfach auf 'Weiter' klicken wenn man mehrere Betriebssysteme auf verschiedenen Festplatten im Rechner hat, oder auch auf einer externen Platte installieren will. Man sollte dann im Installationsprozess darauf achten und, wie [Raoul Duke](#) weiter oben schon schrieb, manuell partitionieren und ganz wichtig (meistens Oben im Partitionswerkzeug) auch die richtige Platte aus dem Ausklappmenü auswählen. Dann erstellt man dort auf dieser Platte eine 500 MB Partition mit FAT32 für die EFI und eine mit dem Filesystem seiner Wahl für den Rest (ich nehme ext4). Man kann auch eine extra Partition für /home erstellen, aber das mache ich nicht, weil ich eh von allem (home extra und system extra mit rsync-scripts) separate Backups mache. Wenn dann partitioniert ist, die Einträge bearbeiten und die Mountpoints eintragen. Die 500 MB Partition bekommt /boot/efi zugewiesen und die Partition für das System bekommt /. Und das war's dann auch schon, so landet der GRUB bootloader IMMER in der zugewiesenen 500 MB Partition. Aber noch eins. Macht euch vorher auch Schlau, ob das Linux, welches ihr installieren wollt, den systemd-boot loader von Haus aus verwendet. Der braucht nämlich eine noch größere EFI Partition. Die installation lässt sich ohne zu murren starten und geht auch bis zum Schluss voran, aber der bootloader kann dann am Ende nicht installiert werden. Bei meinen Versuchen auch noch ohne irgendeine Fehlermeldung. Daran bin ich fast verzweifelt bis ich das rausgefunden hatte...🤖

Beitrag von „schmalen“ vom 3. Februar 2026, 21:59

[karacho](#)

Genau das ist der Punkt! Manuelle Partitionierung ist bei unserem ‚Spezial-Setup‘ (Mac/Hackintosh) eigentlich Pflicht. Ich habe es bei mir auch so gemacht: Eigene 500 MB EFI auf die Zielplatte, Mountpoint auf /boot/efi und den Rest auf ext4.

Dein Hinweis zu systemd-boot ist übrigens Gold wert. Da Zorin OS (wie Ubuntu) standardmäßig auf den bewährten GRUB setzt, kommt man mit den 500 MB super hin. GRUB ist da einfach ‚gutmütiger‘ und lässt sich zur Not auch leichter

reparieren, falls macOS beim nächsten Update doch mal meint, die Boot-Priorität ungefragt zu ändern.

Das Schöne an Zorin ist ja, dass es diese Power-User-Optionen bietet, ohne dass man als Einsteiger direkt davon erschlagen wird. Mein 2011er MacBook läuft jedenfalls so sauber im Dual-Boot, wie ich es mir unter macOS Catalina nur hätte wünschen können!“

Beitrag von „ST3R30“ vom 4. Februar 2026, 01:04

Ich finde das manuelle Partitionieren unter Linux ziemlich scary - habe das auch noch nicht oft gemacht. Mit den ganzen anderen Disks und Volumes die da aufgelistet waren von macOS und Windows und dann noch die mount-points die man da zuweisen muss, war ich erstmal überfordert. Ich habe so nämlich schon mal ein OS gekillt.

Ich habe dann erstmal den NVME controller deaktiviert und Ubuntu auf ne extra SATA SSD installiert und Ubuntu alles machen lassen. Danach habe ich dann die NVME controller aktiviert, die EFI auf der SATA umbenannt, um sie zu deaktivieren, aber den Ordner für Ubuntu boot loader habe auf die EFI von der NVME kopiert. Hätte nicht gedacht, dass es am Ende funktioniert, aber geht.

macOS ändert die Boot-order nicht. Es ändert nur die Vorauswahl im OC Boot Menü nach nem Update. Da wird das zuletzt installierte/aktualisierte vorausgehlt. Microsoft Boot Manager ist da viel unverschämter.

Beitrag von „apfelnico“ vom 4. Februar 2026, 07:58

macOS ändert da auch nix aktiv im OpenCore Boot Menu. Es schreibt lediglich das Bootlaufwerk ins NVRAM, wie bei jedem anderen Mac. OpenCore wertet das aus.

Beitrag von „TheSnooze“ vom 4. Februar 2026, 11:49

[Zitat von karacho](#)

manuell partitionieren und ganz wichtig (meistens Oben im Partitionswerkzeug) auch die richtige Platte aus dem Ausklappmenü auswählen. Dann erstellt man dort auf dieser Platte eine 500 MB Partition mit FAT32 für die EFI und eine mit dem Filesystem seiner Wahl für den Rest (ich nehme ext4). Man kann auch eine extra Partition für /home erstellen, aber das mache ich nicht, weil ich eh von allem (home extra und system extra mit rsync-scripts) separate Backups mache. Wenn dann partitioniert ist, die Einträge bearbeiten und die Mountpoints eintragen. Die 500 MB Partition bekommt /boot/efi zugewiesen und die Partition für das System bekommt /. Und das war's dann auch schon, so landet der GRUB bootloader IMMER in der zugewiesenen 500 MB Partition. Aber noch eins. Macht euch vorher auch Schlauf, ob das Linux, welches ihr installieren wollt, den systemd-boot loader von Haus aus verwendet.

Das übersteigt meinen Horizont und die Leistungsfähigkeit meiner 4 bis 5 Gehirnzellen, die mir derzeit zur Verfügung stehen... (Nachwuchs und so... :D) Ich komme da später drauf zurück. Bis zu den Mountpoints bin ich noch mitgekommen aber von denen habe ich noch nie gehört. Muss ich erstmal nachlesen.

Beitrag von „karacho“ vom 4. Februar 2026, 19:49

[Zitat von TheSnooze](#)

Nachwuchs und so... :D)

Meinen Glückwunsch zum Nachwuchs 👍 Und mit den Mountpoints ist es unter Linux auch nix anderes wie unter macOS. Auch dort wird das Systemvolumen auch unter / , und andere Platten mit bekannten Dateisystemen unter **/Volumes** gemounted. Unter macOS ist dein Homeverzeichnis unter **/Users/deinAccountName** und bei Linux unter **/home/deinAccountName** eingebunden. Nur Mut, das ist alles kein Hexenwerk.

Beitrag von „TheSnooze“ vom 6. Februar 2026, 09:06

Vielen Dank [karacho](#) ! 😊

Beitrag von „Atalantia“ vom 9. Februar 2026, 15:13

[Zitat von KruXx](#)

Ich kann Ubuntu Budgie empfehlen -> <https://ubuntubudgie.org/>

Warum haben die das OS nach einem abgenagten Apfel benannt? Bütschgi (Schweizerdeutsch)

Ich habe mich zur Zeit für KDE Neon entschieden, einfach weil zwei Dinge funktionieren müssen. Global Zoom und Bluetooth.

Beitrag von „apfel-baum“ vom 9. Februar 2026, 19:19

[Atalantia](#)

andere haben schon vor Jahren, eine distri namens "lindows" herausgebracht, weil-es geht.

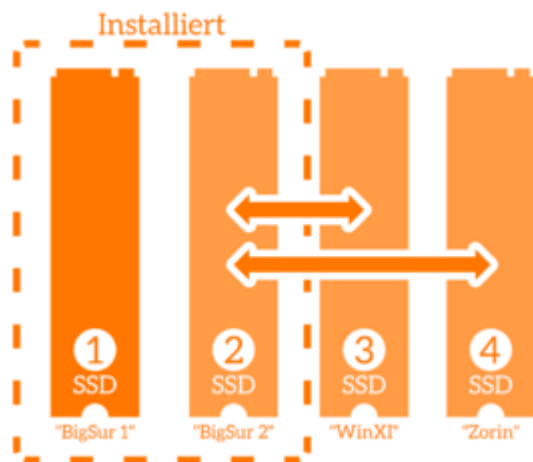
...

Ig 😊

Beitrag von „TheSnooze“ vom 10. Februar 2026, 15:43

Kurze Frage an euch:

Das ist mein Setup hier in meinem Computer:



Ich habe zwei Festplattenplätze auf meinem Mainboard. SSD-1 ist meine Hauptplatte, die eigentlich immer installiert ist. Sozusagen das Hirn meines Rechners. Auf SSD-2 habe ich die SSD-1 gespiegelt und gebranchet für Experimente und als Backup. SSD-3 beherbergt mein Windows. SSD-2 und SSD-3 tausche ich nach Bedarf aus. Das funktioniert einwandfrei und wird auch immer von meinem BootLoader tadellos erkannt.

Jetzt würde ich für Linux alles ausbauen, die SSD-4 einbauen und Zorin installieren (um Konflikte und irgendwelches Überschreiben von Einträgen zu vermeiden), und fertsch...

Ich stelle mir vor, daß danach, wenn ich SSD-1 wieder an Ort und Stelle habe und den zweiten SSD-Platz auf dem Motherboard für SSD-2, -3 und -4 verwende, ich BigSur2, Windows und Linux nach Bedarf "einhängen" kann.

Ich stelle das nur mal hier rein, um Eventualitäten, die ich übersehen habe, zu erörtern.

Danke euch!

Beitrag von „guckux“ vom 11. Februar 2026, 11:12

Kurze Anmerkung: Vorsicht bei "häufigem" Steckkartentausch! Diese "Steckverbindung" ist spezifiziert für bis zu 60 **Steckzyklen** - siehe [Wikipedia zu m2](#).

Sollte man also nicht zum "Standard" werden lassen, wenn man Wert auf stabilen/sicheren Betrieb legt.

Beitrag von „karacho“ vom 11. Februar 2026, 13:20

[Zitat von TheSnooze](#)

Ich stelle mir vor, daß danach, wenn ich SSD-1 wieder an Ort und Stelle habe und den zweiten SSD-Platz auf dem Motherboard für SSD-2, -3 und -4 verwende, ich BigSur2, Windows und Linux nach Bedarf "einhängen" kann.

BigSur2 und Windows sollten doch schon jetzt automatisch unter /Volumes eingehängt werden, daran wird sich auch nach dem Einbau der SSD4 mit installiertem Zorin nichts ändern. Die Zorin Platte wirst du jedoch ohne Drittanbieter Tools nicht gemountet bekommen. Für das ext4 Filesystem gibt es 2 Möglichkeiten dies zu tun.

Die erste Möglichkeit wäre macFUSE in Verbindung mit ext4fuse, welche man am einfachsten mit homebrew installiert, um die Platte für macOS sichtbar und mountbar zu machen. Der Vorteil, es ist kostenlos. Allerdings hat diese Methode auch 2 Nachteile:

- 1.) Die Platte wird nicht automatisch unter /Volumes gemountet. Du musst den Ordner für den künftigen Mountpoint erst selber erstellen und die Platte dann übers Terminal mit sudo in den erstellten Mountpoint-Ordner einhängen.
- 2.) Die Platte ist nur lesbar und nicht beschreibbar.

Die andere Möglichkeit wäre Paragon ExtFS für Mac. Der Vorteil, man muss sich um nix kümmern, die Platte wird automatisch lesend und schreibend unter /Volumes eingebunden. Der Nachteil, es ist kostenpflichtig. D.h. man kann es 10 Tage lang testen, dann wird die Erweiterung gesperrt bis man es mit einer gekauften Lizenz wieder aktiviert.

Ich nutze ExtFS für Mac und auch NTFS für Mac von Paragon schon seit Jahren und bin voll Zufrieden. <https://www.paragon-software.com/de/home/extfs-mac/#features>

Bei beiden Möglichkeiten ist nach der Installation die Freigabe der Erweiterungen in den

Systemeinstellungen > Datenschutz und Sicherheit erforderlich.

Noch ein weiterer Punkt. Wenn Zorin (oder irgendein anderes Linux) auf dem Filesystem BTRFS installiert wird, gibt es für **Hackintosh's** (als auch Intel-Macs) meines Wissens nach bislang keine Möglichkeit dieses Filesystem zu mounten. Für Apple-Silicon-Macs existiert jedoch eine Erweiterung (anylinuxfs), mit der BTRFS Volumes lesend und schreibend gemountet werden können, welche man auch per homebrew installieren kann.

Beitrag von „bluebyte“ vom 12. Februar 2026, 07:17

[karacho](#) vielen herzlichen Dank für deine informativen Kommentare jenseits des Apple-Universums.

Zurzeit nutze ich kein Linux. In meiner Freizeit zocke ich Spiele auf sogenannten Privat-Servern, die seit einiger Zeit von den Publisher eingestellt wurden. Da nützt mir Steam für Linux nicht mehr. Die besten Erfahrungen, hinsichtlich der Hardware-Implementierung, hatte ich in der letzten Zeit mit Endeavour OS. Obwohl ich sonst immer dem originalen Debian den Vorzug gegeben habe. Früher war es das originale SuSE-Linux.

Zorin OS habe ich hier auch noch auf meinem NAS.

Habe mich damit noch nicht richtig befasst.

Ein Desktop unter Linux ist kein Linux-Desktop,

wenn er wie Windows oder Mac OS aussieht.

Linux ist kein Linux,

wenn es sich wie Windows oder Mac OS verhält.

Viele Grüße von Steffen

Beitrag von „TheSnooze“ vom 12. Februar 2026, 12:36

[Zitat von guckux](#)

spezifiziert für bis zu 60 Steckzyklen

Heißt das ich kann eine SSD nur 60-mal ein- und wieder ausstecken?

Man lernt halt nie aus... XD

Kennt ihr gute Hardware SSDs anderweitig für den Rechner zugänglich zu machen?

Beitrag von „karacho“ vom 12. Februar 2026, 13:17

[Zitat von TheSnooze](#)

Kennt ihr gute Hardware SSDs anderweitig für den Rechner zugänglich zu machen?

Meinst du so etwas? -> <https://www.amazon.de/MZHOU-x1...terung/dp/B07NSYM2TJ?th=1>

Beitrag von „Atalantia“ vom 12. Februar 2026, 14:47

[Zitat von TheSnooze](#)

Heißt das ich kann eine SSD nur 60-mal ein- und wieder ausstecken?

Man lernt halt nie aus... XD

Jap, haargenau 61x 😊

Steckzyklus existiert auch für USB Buchsen. Ist etwas mehr als 60 soviel ich mich erinnernkann so um die 600. Deshalb stecke ich immer eine kurze USB Verlängerung ins MB und darandie Sache die ich immer mal aus- und einstöpsel.

Beitrag von „ono“ vom 13. Februar 2026, 22:21

[Zitat von guckux](#)

Ich unterstelle, daß ihr mehr Distris ausprobiert habt, als ich 😊

Merkt ihr eigentlich, daß es "DAS" ultimative nicht gibt, sondern jeder seine Vorlieben hat?

Da braucht man sich doch nicht zu wundern, daß es solch einen "Wildwuchs" an Distributionen gibt - weil jeder andere Vorlieben hat! 😊

Ich verwende Ubuntu seit 2006 (ubuntu 6.4) und es ist auch heute die sichere Lösung wenn mein Hack wackelt.

Beitrag von „Atalantia“ vom 15. Februar 2026, 03:47

Warum "wackelt" beim einen oder anderen der Hack ab und zu? Ich habe meinen Hack jetzt über ein halbes Jahr in Betrieb. Da wackelt nichts. Der ist robust wie Granit.

Ich habe auch KDE Neon auf einer separaten NVMe. Falls der Hack mal wackeln sollte. Es gibt

aber keine Anzeichen, dass das geschehen wird.

Beitrag von „TheSnooze“ vom 15. Februar 2026, 13:50

[Zitat von karacho](#)

Meinst du so etwas?

JAAAA! Genau sowas hatte ich im Kopf! Das sieht aus, wie ein Bauteil, das ich gebrauchen könnte. Schau mir das später genau an! Karacho du bist mein Held und Namensvetter!

Beitrag von „bluebyte“ vom 15. Februar 2026, 14:29

[TheSnooze](#) so ein Bauteil hatte ich mal in meinem Ivy-Desktop.

[apfel-baum](#) kennt das Teil auch.

Hatte von ihm ein Mod-BIOS, so dass man von der SSD auch starten konnte.

Aber da gab es gewisse Einschränkungen, die ich im Moment nicht mehr auf dem Schirm habe.

Ich glaube, dass man zum Starten die EFI auf der SSD nicht nutzen kann.

Ausserdem darf man keine volle Geschwindigkeit erwarten.

Aus diesem Grund habe ich das Teil wieder ausgebaut und bin wieder zurück auf normale SATA-SSD.

Warten wir mal auf [apfel-baum](#).

Beitrag von „apfel-baum“ vom 15. Februar 2026, 16:23

hallo,

abhängig davon um was für ein board-chipsatz es sich handelt ist soein nvme biosmod machbar.

Ig 😊

Beitrag von „TheSnooze“ vom 15. Februar 2026, 17:22

Kann ich eine PCIe 5.0-Karte in eine PCIe 4.0-Adapter stecken oder streikt die da?

[Zitat von apfel-baum](#)

abhängig davon um was für ein board-chipsatz es sich handelt ist soein nvme biosmod machbar

Also, generell kann ich nicht einfach so einen "Verteiler" bei mir einhängen die, sagen wir, zweite MacOS-SSD einhängen und davon booten?

Beitrag von „Mieze“ vom 15. Februar 2026, 18:08

[TheSnooze](#) Grundsätzlich funktioniert das, aber mit einem PCIe-NVMe-Adapter wirst Du die Geschwindigkeit des Slots auf PCIe 3.0 reduzieren müssen, weil mit PCIe 4.0 und erst recht mit PCIe 5.0, nur kurze Leiterbahnen und maximal 1 Steckverbindung im Signalweg zulässig sind. Bei Adaptern mit zu langen Leiterbahnen, bzw. mit PCIe 4.0 kann es passieren, dass das System plötzlich einfriert. Daher sind solche Adapter immer mit Vorsicht zu betrachten, insbesondere, wenn sie Unterstützung für mehr als PCIe 3.0 bieten.

Beitrag von „apfel-baum“ vom 15. Februar 2026, 18:43

[TheSnooze](#)

dein board aus dem profil hat doch 2x m.2 für nvme verbaut, da bedarf es überhaupt keinem biosmod. , oder meinst du, das du da noch x weitere ssds verbauen möchtest?-da braucht es auch keinen biosmod, dein bios bringt alles dafür erforderliche mit, sonst wären keine m.2 slots -m.key(nvme)- verbaut -(edit dein m.2 layout hast du ja bereits in post 57-gezeigt, es spricht nix dagegen, das du z.b. eine s-ata ssd mit dem os deiner wahl zusätzlich einbaust, wenn du eben eine s-ata ssd noch übrig hast. bei den derzeitigen ram-ssd-usw-preisen, sollte man sich das durchaus vorher überlegen)

als low-pcie adapter kannst du beispielsweise soeinen, nehmen- aber keine geschwindigkeitswunder erwarten-der tut einfach -> <https://www.amazon.de/Hundsn...ng-schwarz/dp/B0BCZ15LBV/>

es ist durchaus möglich, das du durch nutzung des nvme adapters, je nach verfügbaren lanes, auf einen slot bzw. sata-port verzichten mußst,-näheres dazu steht in manual zu deinem board

lg 😊

dein board aus den angaben-



Beitrag von „Arkturus“ vom 16. Februar 2026, 11:21

nur mal Gucken kann man ja mal ohne Probleme. Wenn man Linux als Alternatives System nutzen will, kommt man an einer Community nicht drumherum. Ich wäre ich hier auf deutschsprachige Portale angewiesen. Bei der Recherche über distrowatch.com bin ich wieder

bei [openSUSE](#) gelandet. Ich meine bei Recherchen immer wieder deutsche Beiträge zu Debian gefunden zu haben. Jetzt kann ich das nicht mehr finden. Vielleicht kann jemand ein [Distro](#) mit deutscher Community empfehlen.

Beitrag von „apfel-baum“ vom 16. Februar 2026, 17:32

[Arkturus](#)

unter ubuntu/debian z.b. die <https://ubuntuusers.de/> bieten sich da an, oder auch <https://debiananwenderhandbuch.de/> , wie das bei fedora/redhat oder arch/manjaro/elementary aussieht weiß ich grade nicht. dazu muß man sagen das es ähnlich wie bei mint auch verschiedene flavours insich gibt, also nicht nur die eine linuxversion ala debian oder arch, ubuntu existiert... sprich es gibt mint mit ubuntu unterbau, oder mx-linux mit debianunterbau. dieser kann variieren, wie auch ein exkurs zum raspi zeigt ala retropie, batocera, lakka...

wichtig ist, man sollte unter debian keine pakete oder quellen mit ubuntu mischen, das geht ordentlich schief, debianpakete in ubuntu zu installieren geht hingegen schon.

lg 😊

Beitrag von „Arkturus“ vom 16. Februar 2026, 17:42

[apfel-baum](#) Danke und sorry zugleich. Mir fällt jetzt auf, dass distrowatch die .com URL und damit die englischsprachigen und nicht die landespezifischen Websites verlinkt. Ich hätte ja Google bemühen können.

Aber Distrowatch.com ist trotzdem zu empfehlen, da bekommt man top Informationen. Das hatte [Planschili](#) in [#12](#) schon verlinkt. Guter Tip von ihm.

Beitrag von „apfel-baum“ vom 16. Februar 2026, 17:43

ja, distrowatch ist mit die erste anlaufstelle, wenn man noch nicht weiß, wo einen der weg hinführt

lg 😊

Beitrag von „ono“ vom 16. Februar 2026, 18:44

[Zitat von Atalantia](#)

Warum "wackelt" beim einen oder anderen der Hack ab und zu? Ich habe meinen Hack jetzt über ein halbes Jahr in Betrieb. Da wackelt nichts. Der ist robust wie Granit.

Ich habe auch KDE Neon auf einer separaten NVMe. Falls der Hack mal wackeln sollte. Es gibt aber keine Anzeichen, dass das geschehen wird.

Ich habe ab 2011 mit Hackintosh begonnen. Damals war es Snow Leopard, und ich war ganz am Anfang mit meinen Hack-Tätigkeiten. Selbstverständlich, ging es kaum reibungslos. Allmählich aber, eine gewisse

Erfahrung bekam Ich, und mein Hack funktionierte immer besser. Aber auf Probleme stieß man immer. Derzeit habe ich Tahoe 26.3 installiert. O.C.=1.0.5.; [SIP](#) unangetastet. Ich nutze als Monitor ein kleines Smart-TV, so daß das Sound läuft durch HDMI und ich höre ganz normal. WiFi und Bluetooth interessieren mich nicht mehr. Ich habe darauf verzichtet. Aber Linux ist mein Hauptsystem und als mit meinem macOS etwas schief geht, Ubuntu ist mein Rettungsseil. Neuerdings installierte ich auf eine SSD-Platte Winux, um zu sehen, ob was würdiges dabei sei. Noch habe ich keine feste Antwort, da es sich um Windows handelt, wo ich sehr schwach bin. Und zurück zum macOS, meine Motherboard ist MSI-B250. Das config.plist nahm mir eine lange Zeit, um die aktuelle Form zu gestalten. Aber ich kann alle Updates einstellen nur mit einem klick.

Beitrag von „apfel-baum“ vom 16. Februar 2026, 19:09

[ono](#)

das liest sich doch gut "..Derzeit habe ich Tahoe 26.3 installiert.", das [MSI B250](#) ist ein sockel 1151 board= sandybridge, ivybridge intel core i 2nd 3rd gen board, ~~edit~~- es handelt sich um ein skylake, kabylake,-> und später um eine coffeelake cpu architektur 6te->9te generation ~~edit ende~~ sowie dem bild entnommen, einem sata-m.2 b/m-key ssd slot. das tahoe läuft sowie linux ist doch erfreulich zu hören.

lg 😊

Beitrag von „ono“ vom 16. Februar 2026, 19:17

[Zitat von apfel-baum](#)

[ono](#)

das liest sich doch gut "..Derzeit habe ich Tahoe 26.3 installiert.", das [MSI B250](#) ist ein sockel 1151 board= sandybridge, ivybridge intel core i 2nd 3rd gen board, sowie dem bild entnommen, einem sata-m.2 b/m-key ssd slot. das tahoe läuft sowie linux ist doch erfreulich zu hören.

lg 😊

Danke sehr. Ich möchte über config.plist noch hinzufügen, die Daten im PlatformInfo sint falsch eingegeben, alle andere sind echt.

Beitrag von „apfel-baum“ vom 16. Februar 2026, 19:36

[ono](#)

was noch fehlt wäre die genaue angabe, der board typen/modellchipsatz bezeichnung, "b250" ist quasi der chipsatz. ~~edit~~ gen 6-7 skylake, kabylake ~~edit ende~~

es gibt da aber verschiedene ausführungen von -siehe link

ggf. eben auch andere m.2 steckplätze

lg 😊

Beitrag von „karacho“ vom 16. Februar 2026, 19:46

[Zitat von ono](#)

Neuerdings installierte ich auf eine SSD-Platte Winux, um zu sehen, ob was würdiges dabei sei. Noch habe ich keine feste Antwort, da es sich um Windows handelt, wo ich sehr schwach bin.

Bei Winux handelt es sich doch nicht um Windows. Es ist nur eine weitere von vielen Linux Distributionen, welches vorgaukelt ein Windows zu sein. Aber zugegeben, das tut es sehr gut.

Beitrag von „ono“ vom 16. Februar 2026, 20:59

[Zitat von apfel-baum](#)

[ono](#)

was noch fehlt wäre die genaue angabe, der board typen/modellchipsatz bezeichnung, "b250" ist quasi der chipsatz.

es gibt da aber verschiedene ausführungen von -siehe link

ggf. eben auch andere m.2 steckplätze

Ig 😊

Alles anzeigen

Mein MSI B 250 MATE hat tatsächlich, 2 NVME (M.2) Steckplätze : in einem habe ich ein wdBlue SN 570 250 GB; in dem anderen, WD_BLACK SN750 SE 500GB. Dazu auch 6 SATA. Auf einem SATA Slot, das Winux (ADATA SU 480GB). Schließlich, in anderen zwei SATA - Ubuntu - wobei die EFI und Root Partitionen auf demselben 120 GB Kingston und die /home, auf einen 1TB Harddisk. Ist das gut oder nicht, das weiß ich nicht; aber ich funktioniere in dieser Konfiguration seit einiger relativ langen Zeit und habe keine Probleme. Beide NVMEs: 2-mal Tahoe 26.3. Was meinen sie darüber? Stimmt es? Darf ich weiter dabei bleiben, oder eine andere Konfiguration zu probieren? Sind zwei Tahoe 26.3 zu viel? Ich fürchte, dass es einmal bei dem nächsten Update etwas schiefgeht. Und dann, Aufwiedersehen Tahoe!

Beitrag von „apfel-baum“ vom 16. Februar 2026, 21:34

so wie du das beschreibst, lass es einfach laufen solange es läuft= never change a running system- insofern sieht das doch stabil aus 😊

Ig 😊

edit,-habe nochmal richtig nachgeguckt und es handelt sich bei deinem b250er board um einen [skylake bzw. kabylake chipsatz](#)-edit ende

Beitrag von „ono“ vom 17. Februar 2026, 10:30

[Zitat von apfel-baum](#)

so wie du das beschreibst, lass es einfach laufen solange es läuft= never change a running system- insofern sieht das doch stabil aus 😊

Ig 😊

edit,-habe nochmal richtig nachgeguckt und es handelt sich bei deinem b250er board um einen [skylake bzw. kabylake chipsatz](#)-edit ende

Es stimmt, Kaby Kake: Prozessor i5-7500 und als GPU, AMD Radeon RX 560 4 GB.

Beitrag von „guckux“ vom 17. Februar 2026, 10:45

[Zitat von apfel-baum](#)

[TheSnooze](#)

als low-pcie adapter kannst du beispielsweise so einen nehmen, aber keine geschwindigkeitswunder erwarten-der tut einfach ->

<https://www.amazon.de/Hundsneng-schwarz/dp/B0BCZ15LBV/>

es ist durchaus möglich, dass du durch Nutzung des NVMe Adapters, je nach verfügbaren Lanes, auf einen Slot bzw. SATA-Port verzichten muß, näheres dazu steht in Manual zu deinem Board

[/attach]

Yep - darüber bin ich auch schonmal gestolpert - was ein Board kann und was nicht - angefangen (bei mir) mit einem Z170 Board und Skylake - und wenn dann das oder das bestückt ist, dann geht das andere nicht - und ganz faszinierend: Das Board einen PCIe-Steckplatz mit 16 Lanes (Graphic) - neben 4 Lanes für die M2 und so..., aber nicht zu vergessen zu erwähnen, daß der Skylake Protz nur 16 PCI-Lanes unterstützt (Snooze sein Protz ist das gleiche, auch dort nur Unterstützung von 16 Lanes).

Wenn dann jemand "performance" Messungen macht und dergleichen "nicht" berücksichtigt, braucht man sich über manche Ergebnisse nicht zu wundern...

Beitrag von „ono“ vom 17. Februar 2026, 12:43

[Zitat von guckux](#)

Yep - darüber bin ich auch schonmal gestolpert - was ein Board kann und was nicht - angefangen (bei mir) mit einem Z170 Board und Skylake - und wenn dann das oder das bestückt ist, dann geht das andere nicht - und ganz faszinierend: Das Board einen PCIe-Steckplatz mit 16 lanes (Graphic) - neben 4 lanes für die m2 und so..., aber nicht zu vergessen zu erwähnen, daß der Skylake Protz nur 16 PCI-lanes unterstützt (Snooze sein Protz ist das gleiche, auch dort nur Unterstützung von 16 lanes).

Wenn dann jemand "performance" Messungen macht und dergleichen "nicht" berücksichtigt, braucht man sich über manche Ergebnisse nicht zu wundern...

Aber ich bin ganz zufrieden mit der Reaktionsfähigkeit meines Rechners. Ich hielt genau alle Anweisungen im Board-Manual ein und wenn ich auf die Verwendung anderer PCI-e Slots) verzichte, mit Ausnahme der GPU Platte und der beiden NVMEs (1NVME und 1M.2), alles läuft so wie erwartet. Die Boot-Zeit beim Tahoe ist sensibel egal mit der von Ubuntu und Winux. Tatsächlich, als ich die ersten Varianten (26.0 --> 26.1) probierte, bemerkte ich eine Abnahme der Geschwindigkeit, dann aber, ab 26.2, alles ist normal geworden. Ich habe 26.4 nicht installiert, warte aber auf die Ankündigung meines Systems.

Beitrag von „TheSnooze“ vom 17. Februar 2026, 16:11

[Zitat von Mieze](#)

weil mit PCIe 4.0 und erst recht mit PCIe 5.0, nur kurze Leiterbahnen und maximal 1 Steckverbindung im Signalweg zulässig sind.

Dann ist [der](#) hier wohl Fake News! Der Name kam mir schon komisch vor... XD

[Zitat von apfel-baum](#)

aber keine geschwindigkeitswunder erwarten

Das ist für mich auch keine Priorität. Solange ich nicht den Pixeln beim Bildaufbau zusehen kann, bin ich mit dem zufrieden was ich habe. Das bisschen GameDev, 2D-Kunst und daddeln sollten sie alle schaffen.

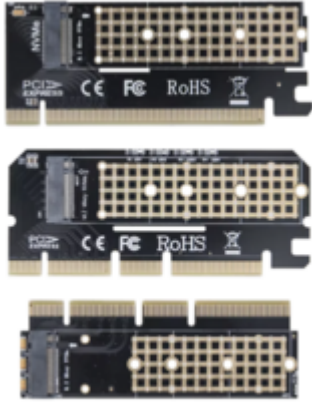
Nach längerem hin und her habe ich mich für [diese Karte](#) entschieden. Zwei Plätze, komischer Name. Sollte passen...

Beitrag von „Mieze“ vom 17. Februar 2026, 16:37

Ich hatte mir mal so einen angeblich bis PCIe 4.0 tauglichen Adapter der Marke Jeyi per Aliexpress kommen lassen, aber der lief noch nicht mal mit PCIe 3.0 stabil, weil die Leiterbahnen zu lang waren.

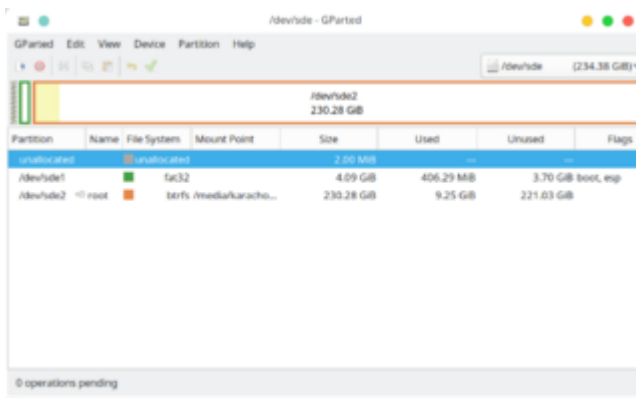


Bei Adaptern folgender Bauart stehen hingegen die Chancen ganz gut, dass die mit PCIe 3.0 zuverlässig funktionieren, weil die Leiterbahnen zwischen Slot-Stecker und M.2-Sockel kürzer sind.



Beitrag von „karacho“ vom 17. Februar 2026, 18:46

Hab heute Mittag mal das neue [cachyOS](#) (cachyos-desktop-linux-260124) auf einer meiner Hiksemi USB-SSDs installiert. Die von cachy nutzen jetzt Standardmäßig den Bootloader [Limine](#). Den kannte ich bisher noch gar nicht...wieder mal Neuland für einen älteren Herrn. Jedenfalls wurde der Bootloader, sogar ohne manuelle Partitionierung, auf der zuvor gewählten USB-SSD installiert. Habe einfach alles so übernommen (auch mit BTRFS), wie vorgeschlagen. Die Installationsroutine erstellt dabei eine über 4 GB große FAT32 Partition nur für @/boot



Beitrag von „guckux“ vom 18. Februar 2026, 08:14

[Zitat von TheSnooze](#)

Dann ist [der](#) hier wohl Fake News! Der Name kam mir schon komisch vor... XD

Das ist für mich auch keine Priorität. Solange ich nicht den Pixeln beim Bildaufbau zusehen kann, bin ich mit dem zufrieden was ich habe. Das bisschen GameDev, 2D-Kunst und daddeln sollten sie alle schaffen.

Nach längerem hin und her habe ich mich für [diese Karte](#) entschieden. Zwei Plätze, komischer Name. Sollte passen...

OK, ähnlich pragmatische sieht wie manchesmal bei mir 😄

Die Karte, für welche du dich entschieden hast, unterstützt gemäß Beschreibung aber nur EINE m.2 PCI nvme (mit 4 PCI-lanes) und der 2te Steckplatz "NUR" m.2 SATA-SSDs (erstere ist via PCI lanes angebunden, 2tere ist ein SATA Controller auf dem m.2 Kärtchen -> max etwa 5-600GB/s)

Das sind technische 2 sehr unterschiedliche Kärtchen... erstere funktioniert nicht im 2ten Slot, 2tere funktioniert nicht im ersten Slot! Bevor Du mit großen Augen vielleicht dem gegenüber Dich in Rätseln verlierst 😊

Von der technischen Beschreibung liest sich die "Fake News" besser...

[Mieze](#)

"Ich hatte mir mal so einen angeblich bis PCIe 4.0 tauglichen Adapter der Marke Jeyi per Aliexpress kommen lassen, aber der lief noch nicht mal mit PCIe 3.0 stabil, weil die Leiterbahnen zu lang waren."

Danke für die Info, das war mir noch nicht bewußt! 😊

Beitrag von „TheSnooze“ vom 18. Februar 2026, 11:55

[Zitat von guckux](#)

Das sind technische 2 sehr unterschiedliche Kärtchen...

Oha! Vielen Dank für den Hinweis...! Das waren zu viele Versalien im Titel... XD Dann ist die raus!

Dann, dem Hinweis von [Mieze](#) folgend, würde ich zwei von [denen](#) hier einbauen und damit mein Glück versuchen! Ist das die Bauart, von der du sprachst? Oder kannst du mir bitte einen Hinweis geben nach welchem Attribut ich hier schauen sollte?

Bei [der](#) hier wundert mich nur, daß bei kompatibler Betriebssystem-Familie "Windows" steht? So, wie ich das lese, wird die nur unter Win erkannt und könnte folglich nicht booten? (Was für mich keinen Sinn ergibt...(was nichts heißen soll))

Danke, für eure mannigfaltigen Beiträge!

Beitrag von „apfelnico“ vom 18. Februar 2026, 15:37

[Zitat von TheSnooze](#)

Bei [der](#) hier wundert mich nur, daß bei kompatibler Betriebssystem-Familie "Windows" steht?

Die muss mindestens in einen x8 Slot, passt nicht in einen vierer. "Das Mainboard muss PCIe Bifurcation unterstützen", sonst gibts nur eine SSD zu sehen. Da werden also aus einem x8 zwei x4. Hat jetzt nix mit Windows zu tun, sollte aber beachtet werden.

Beitrag von „Mieze“ vom 18. Februar 2026, 16:50

[TheSnooze](#) Auf dem unteren der beiden Fotos, die ich gepostet hatte, kann man in der Vergrößerung die Leiterbahnen von der Slot-Leiste bis zum M.2 Sockel erkennen. Die sind

ziemlich kurz, weil alle relevanten Anschlüsse für PCIe x4 sich im hinteren Teil der Slot-Leiste (nahe der Slotblende) befinden. In der Regel sind aus diesem Grund auch Adapter günstiger, bei denen der M.2-Sockel hinten ist, also direkt oberhalb der entsprechenden Pins der Slot-Leiste, weil nur kurze Leiterbahnen zur Verbindung benötigt werden. Befindet sich der M.2-Sockel jedoch im vorderen Teil der Karte, dann müssen die Leitungen von ganz hinten bis zum Sockel geführt werden. Grob geschätzt ergibt sich dadurch eine ca. 50% größere Leitungslänge.

Hier noch mal ein Foto, wie ein guter Adapter aussehen sollte. Ich habe den vor ein paar Jahren günstig per Aliexpress in China bestellt und bin zufrieden, weil der mit PCIe 3.0 zuverlässig funktioniert.



Beitrag von „apfelnico“ vom 18. Februar 2026, 17:32

Was man außerdem wunderbar sieht: es ist eine x4 Karte, die auch gut in längeren Slots (8,16) sitzt. Die nicht benötigten Kontakte können auch vorsichtig abgebrochen werden, so interpretiere ich zumindest die perforierte Linien.

Beitrag von „Mieze“ vom 18. Februar 2026, 17:34

[apfelnico](#) Ja stimmt, danke für den Hinweis! Man kann die hinteren Teile der Slotleiste abbrechen, damit sie in einen 8x oder 4x Slot passt. Ich hatte leider vergessen das zu erwähnen.

Beitrag von „guckux“ vom 18. Februar 2026, 17:51

[Zitat von TheSnooze](#)

Oha! Vielen Dank für den Hinweis...! Das waren zu viele Versalien im Titel... XD Dann ist die raus!

Dann, dem Hinweis von [Mieze](#) folgend, würde ich zwei von [denen](#) hier einbauen und damit mein Glück versuchen! Ist das die Bauart, von der du sprachst?

Bei der Produktbeschreibung (maschinell) steht:

"Kompatibel mit m.2 NGFF NVMe SSD des PCI-E-Protokolls."

Hierbei würde ich unterstellen (! 😊) daß letzterer Begriff SATA-nvme-SSDs ausschließt.

Allerdings, Mieze hat auf die Leiterbahnlängen hingewiesen und des Steckslots der nvme am "hinteren" Ende - und das ist hier nicht der Fall.

Zitat

Oder kannst du mir bitte einen Hinweis geben nach welchem Attribut ich hier schauen sollte?

Bei [der](#) hier wundert mich nur, daß bei kompatibler Betriebssystem-Familie "Windows" steht?

So, wie ich das lese, wird die nur unter Win erkannt und könnte folglich nicht booten?

(Was für mich keinen Sinn ergibt...(was nichts heißen soll))

Guckst Du weiter in der Produktinformation, wird auch macOS genannt.

macOS dürfte nicht unbedingt im Focus der Hersteller stehen - wenn aber ein Produkt sich an die Spezifikationen hält, so hat es zu funktionieren, schließlich ist das auf Hardware-Ebene... Da würde ich eher als "Übeltäter" Firmware als Schuldigen ausmachen, siehe zB die BIOS-Funktionalität "Bifurcation" (hm, letzteren Begriff kannte ich nur aus dem Rettungsdienst - wenn die Luftröhre sich in die 2 Lungenhälften teilt 😊).

Bei dem ELUTE Produkt wird auch zB erwähnt: "Hinweis: M.2 SATA SSDs werden nicht unterstützt." ... damit sind die PCIe-nvme-SSD NICHT gemeint.

Vom Aufbau könnte das Teil recht kurze Leitungen haben - die m.2 Steckplätze sind "mittig" - wie das mit den Leitungswegen zum oberen m.2 Steckplatz ist - keine Ahnung.

Beitrag von „apfelnico“ vom 18. Februar 2026, 19:04

[guckux](#)

Das Dingers benötigt elektrisch einen x8, geht aber physisch auch in einen x16. Wenn Bifurcation nicht gegeben ist (BIOS abhängig), dann funktioniert nur eine Karte. Ansonsten werden aus dem x8 zwei x4 gemacht für beide Karten.

bin mir nicht sicher, ob das verwendete Mainboard überhaupt einen x8 neben der (wahrscheinlich vorhandenen) Grafikkarte bereitstellen kann. Bei vielen Boards wird dann die Grafikkarte auf x8 reduziert, kann trotzdem nicht reichen, wenn vorhandene NVMe schon direkt am PCIe hängen, anstelle am Chipsatz. Soll heißen, das muss gecheckt werden, sonst läuft die Karte überhaupt nicht.

Beitrag von „Mieze“ vom 18. Februar 2026, 19:08

PCIe Bifurcation funktioniert bei Intel nur mit Q- oder Z-Chipsets (evtl. auch mit einigen HEDT-Chipsets?) und auch nur dann, wenn eine entsprechende Option im UEFI-Setup vorhanden ist, um diese Funktion zu aktivieren.

Beitrag von „Arkturus“ vom 19. Februar 2026, 23:54

Ist jetzt vielleicht etwas OT, denn die Diskussion ist auch die Hardware ausgewichen.

Ich habe jetzt mal drei Derivate auf dem alten T430 mit i5 3320 und HD4000. Der erfüllt mit seiner Core CPU gerade so die Mindestanforderungen. Mit der DW 1550 werden proprietäre Treiber fürs WLAN notwendig.

Die drei Linux haben unterschiedliche Paketverwaltung und entsprechend unterschiedliche Verwaltungstools und Syntax im Terminal.

1. Fedora 43 - Abstammung RedHat

Installation verläuft relativ unspektakulär und die Einrichtung der Disk incl Verschlüsselung funktioniert ohne größere Probleme. Die DW1550 wird nicht erkannt. Die Nachinstallation der Repositories in der Kernelmodule und Firmware wird nicht unterstützt. Google und KI geben erstmals unzutreffende Vorschläge. Aber nach etwas Suche wurde eine Website gefunden die richtige Informationen liefert.

Die Oberfläche von Plasma 6.5 ist nicht gerade intuitiv gestaltet. Die Installation von Standardsoftware ist über GUI aber unkompliziert möglich.

2. ZORIN - Abstammung Debian/Ubuntu

Installation ebenso relativ unspektakulär. Die Verschlüsselung von Fedora wurde nicht erkannt. Deshalb kann die Disk nicht mehr nachträglich Partitioniert werden. Ist letztlich kein Manko.

Die Installation der Broadcomtreiber funktioniert aber nicht. Die gefundenen Treiber wurden nicht installiert, weil proprietäre und nicht überprüfbar. Das obwohl hier schon bei der Installation Repos von Drittanbietern aktiviert wurden.

die Plasmaoberfläche ähnelt der von Fedora.

Installation von Standardsoftware ebenfalls über GUI möglich. Die Handhabung ähnelt mit AppStore oder Playstore.

3. openSUSE - Abstammung Slackware/S.U.S.E

3.1 OpenSuse Tumbleweed

Ich nutze SuSE seit SUSE 5.1, ernsthaft produktiv von openSUSE 9.3 bis Leap 15.3. ab 2018 Hackintosh

Tumbleweed kam zu der Zeit auf und liefert Rolling Release. Also fortlaufend Erneuerung ohne Versionswechsel. Habe ich auf dem KBL-Desktop immer griffbereit, nur wenn Linux mal gebraucht wurde, also sehr selten.

Die Installation ist also vertraut, scheitert aber komplett weil der Bootloader Grub2 nicht installiert werden konnte. Kommen an die 4-5 Fehlermeldungen. Nachträgliche Reparatur scheitert. Bin auf andere Hardware ausgewichen, u.a. KBL-Desktop.

3.2. openSUSE Leap 16

Installation wurde vollkommen umgestellt und ähnelt sehr einer Art Browserführung. Minimalismus pur. Insbesondere die Auswahl der Disk ist kompliziert. Am besten tatsächlich alles andere abklemmen. Einfluss auf Partitionieren nicht möglich. Vorhandene Partitionen werden gezeigt, aber nur um sich davon zu verabschieden. Es ist aber möglich die Verschlüsselung auszuwählen. Aber es geht nur ganz oder gar nicht. Obwohl KI sagt das diese postinstall nachgeholt werden kann, geht das nicht. Es wird automatisch Btrfs verwendet und neben der Bootefi und swap liegt dann alles im Rootverzeichnis. Separates Homeverzeichnis geht nicht. Ob das nachträglich per fstab eingebunden werden kann müsste geprüft werden. Das zentrale Verwaltungstool YAST wurde abgeschafft und aufgeteilt. Auf den ersten Blick für mich Chaotisch.

In Tumbleweed ist es noch vorhanden, also noch.

OpenSuse hat root fürs Terminal deaktiviert. Hinweis dazu habe ich aber erst mit Google gefunden. Fehlermeldung war lediglich Authentifizierung failed. Klasse.

Fazit: funktionieren tun alle drei [Distros](#). Wer sich auf Linux einlässt, muss sich damit auseinandersetzen. Nur mal reingucken ist ja ganz nett. Um das produktiv nutzen zu können braucht es etwas Planung. Die erforderlichen Apps muss man sich zusammenstellen und testen. Datenmigration und Backup sind dann das kleinste Problem.

Community spielt scheinbar keine große Rolle mehr. Die meisten Antworten bekommt man schon durch KI.

Beitrag von „karacho“ vom 20. Februar 2026, 10:36

[Zitat von Arkturus](#)

Die Installation der Broadcomtreiber funktioniert aber nicht.

Die DW1550 hat doch den BCM4352 Chip verbaut, korrekt?. Der Chip sollte mit dem broadcom-sta-dkms laufen.

Dazu zuerst den oftmals automatisch installierten b43 Treiber im Terminal entfernen.

Debian/Ubuntu

```
sudo apt remove --purge b43-fwcutter firmware-b43-installer
```

```
sudo apt install broadcom-sta-dkms
```

```
reboot
```

Fedora/Redhat

```
sudo dnf remove b43-fwcutter firmware-b43-installer
```

```
sudo dnf install broadcom-sta-dkms
```

```
sudo dracut --force (initial Ramdisk neu erstellen)
```

```
reboot
```

Beitrag von „Arkturus“ vom 20. Februar 2026, 11:02

Fedora und OpenSuse haben den passenden Treiber auch installiert, allerdings muss das passende repo eingebunden werden. Das muss man kennen, wird nicht angeboten. Lediglich ZORIN hat den dann gefundenen Treiber verweigert, weil proprietäre und nicht überprüfbar.

[karacho](#)

Intel Mini PCIe werden jeweils automatisch erkannt und funktionieren OOB.